

LESERBRIEF

Geld vernünftig einsetzen

(Zum Projekt Axen-Ausbau)

Landrat Arthur Zwysig, Sisikon, fährt mit grobem Geschütz gegen das Axenkomitee auf, welches seit fast zwei Jahren aktiv das Strassenausbauprojekt am Axen mitverfolgt. Der verbale Angriff auf das Komitee ist in meinen Augen unbegründet und schiesst am Ziel vorbei, nämlich dem vernünftigen Einsatz von Steuergeldern. Einzelne Exponent/innen des Komitees haben sich bereits im Jahr 2002 beim damaligen Baudirektor des Kantons Uri, Regierungsrat Oskar Epp, über das Projekt informieren lassen und dabei auf verschiedene fragwürdige Aspekte des Projekts aufmerksam gemacht.

Wie Landrat Zwysig richtig schreibt, hat der Bundesrat 1960, also vor rund 50 Jahren, im Rahmen eines Strassenbauprogramms beschlossen, die Strasse am Axen auszubauen. In der Zwischenzeit und weil bekanntlich «Bundesmühlen langsam mahlen», ist die Axenstrasse für mehrere Hundert Millionen ausgebaut worden.

Einzig die Umfahrung Sisikon ist bis anhin nicht realisiert worden. Und nun also, rund 50 Jahre nach dem Beschluss, hat der Bundesrat auf Antrag der beiden Kantonsregierungen von Schwyz und Uri beschlossen, den Vollausbau des Axen anzugehen. Ein Entscheid, den das Axenkomitee, dessen Mitglied ich bin, meiner Meinung nach zu Recht kritisiert.

Es geht hier nicht darum, eine Umfahrung von Sisikon, hinter der das Axenkomitee voll steht, zu verhindern. Nein, es geht einzig darum zu verhindern, dass fast eine Milliarde Franken in ein Projekt gesteckt wird, welches vor rund 50 Jahren beschlossen und seitdem weder dem Volk noch dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt worden ist. Ich bin der Meinung, dass man nach so langer Zeit überdenken sollte, ob der damals gefasste Entscheid noch sinnvoll ist, nachdem der Axen, ausser der Umfahrung Sisikon, einen guten Ausbaustandard aufweist. Ebenfalls wird mit dem vorliegenden Ausbauprojekt am Axen eine Umklassierung der Axenstrasse von der 3. Klasse zur 2. Klasse vorgenommen, ohne dies auch öffentlich zu publizieren.

Begründet wird das Projekt mit der Sicherheit. Gleichzeitig wird aber festgehalten, dass die alte Axenstrasse an die Kantone Schwyz und Uri übergeht und von diesen für den Langsamverkehr und für Fussgänger unterhalten werden soll. Gelten für diese Verkehrsteilnehmer/innen nicht die gleichen Sicherheitsstandards wie für den motorisierten Verkehr? Die alte Strassenführung muss deshalb wohl genau wie heute unterhalten und vor Naturgefahren geschützt werden. Bis jetzt konnte uns noch niemand sagen, was das für die beiden Kantone Uri und Schwyz für Kosten nach sich zieht.

Fazit: Ich, wie auch das Axenkomitee, fordere die sofortige Realisierung einer Kurzumfahrung von Sisikon, wofür bereits Pläne vorliegen. Im Weiteren soll auf einen Vollausbau des Axen mit zwei zusätzlichen Tunneln verzichtet und an dessen Stelle die Neat-Zufahrtslinie im Axen (drittes Gleis) sofort umgesetzt werden. Für dieses Anliegen, welches für eine funktionierende Neat lebenswichtig ist, hat der Bund kein Geld und will vor 2030 mit dem «Flaschenhals» von zwei Gleisen im Axen vorliebnehmen. Damit werden Steuergelder in zweifacher Hinsicht in den Sand gesetzt: Erstens wird die Rentabilität und Effektivität der Neat massiv infrage gestellt, und zweitens wird rund 50 Jahre nach dem Beschluss fast eine Milliarde in ein Strassenbauprojekt gesteckt, welches so nicht mehr angemessen ist.

Pia Tresch-Walker, Landrätin und Mitglied Axenkomitee, Erstfeld

«Glauben an die Luftseilbahn»

In der Talstation der Luftseilbahn Rotenflue wurde am Samstag eine Schule für Gleitschirmpiloten eröffnet. Die beiden Inhaber sind überzeugt, dass die Seilbahn irgendwann kommen wird.

Von Bruno Facchin

Rickenbach. – «Es ist schon etwas komisch. Wir sind in einer Seilbahn ohne Seil eingemietet», erklärte am Samstag Beat Stockmann, der zusammen mit Josef Büeler eine Schule für Gleitschirmpiloten eröffnete. Die beiden Rickenbacher sind aber zuversichtlich. Sie glauben, dass die Rotenfluebahn wieder zum Laufen kommt.

Am Markt teilhaben

Wie Stockmann erklärte, erlernen jedes Jahr ca. 1000 Piloten das Gleitschirmfliegen, und «da wollen wir mitmachen». Da derzeit die Rotenfluebahn stillsteht, müssen vorerst geeignete Schulplätze für die praxisbezogene Ausbildung gesucht werden. Die beiden Jungunternehmer sind aber zuversichtlich, dass dieses Problem gelöst werden kann. Sie haben in der engeren Umgebung ihre Fühler



Neueröffnung: Josef Büeler (links) und Beat Stockmann eröffneten eine Schule für Gleitschirmpiloten. Bild Bruno Facchin

ausgestreckt, und es seien Möglichkeiten signalisiert worden. Im Schullokal befindet sich zudem ein Laden,

in dem ganze Ausrüstungen oder Ausrüstungsteile angeboten werden. Dass das Interesse am neuen Shop gross ist,

zeigten die vielen Besucher aus der Szene, die an der Eröffnung vom Samstag anwesend waren.

Abendlicher Spass für Freestyler

In der Handgruobi konnte am Samstag dank Flutlicht Wintersport bis weit in den Abend hinein betrieben werden. Missliche Wetterbedingungen führten jedoch dazu, dass der Publikumsaufmarsch beim Freestyle-Event und dem Horämänelgaudi ausblieb.

Von Patrick Kenel

Handgruobi. – Statt dem angekündigten Vollmondhimmel bescherte pausenloser Schneefall am Samstagabend innert weniger Stunden eine Neuschneedecke von rund fünf Zentimetern. Wie Urs Volkart vom Mythenpark-Team sagte, hätten sich die Freestyler besseres Wetter gewünscht. Trotzdem hielten sich einige Dutzend Jugendliche bis um 20.30 Uhr im unteren Teil des Mythenparks im Grosenboden auf und benützten die drei zur Verfügung stehenden Obstacles. Wegen schlechter Sicht wurde über die Big-Air-Schanze am wenigsten ge-



Mythenpark: An der steilen Rampe konnten die Freestyler verschiedene Tricks ausprobieren. Bild Patrick Kenel

sprungen. «Es ist ein Plausch, kein eigentlicher Contest, den wir hier veranstalten, und es können Freestyler aller Levels ohne Anmeldung teilnehmen», erklärte Mitorganisator Urs Volkart.

Erst am 28. Februar messen sich die Rider an der Mythen Style Session tagsüber dann um Preisgeld. Eine kleine Siegerehrung gab es dennoch, für die das Mythenpark-Team drei Rider auswählte, die ihm besonders aufgefallen waren. Am Ende der Veranstaltung konnte das Publikum in der Schneebar jubelnd den Sieger ermitteln. Der Pokal für den «Mr. (K)night Rider» ging an den Rapperswiler Nicolas Huber, der seine Snowboard-Tricks häufig in Wildhaus einübt. Einem etwas traditionelleren Vergnügen frönte gleichzeitig der Horämänelclub Schwyz, der Interessierte zu Taxifahrten einlud. Während immer wieder Hornschlitten durch den weichen Schnee dahergestoben kamen, konnten die wenigen begeisterten Schlittler an der Talstation oder in einer der Hütten entlang der Piste einen heissen Kaffee zu sich nehmen.

VEREINE

Es läuft was im Schwyzer Turnverein

Das Angebot an Sport und Unterhaltung im Turnverein Schwyz findet Anklang. Die Mitgliederzahl ist erneut gestiegen. Neu im Vorstand ist Benno Bürgler, Raphael Carletti wird Kassier.

Schwyz. – Die fast 60 anwesenden Mitglieder an der Generalversammlung des STV Schwyz quittierten die Berichte der Vorstandsmitglieder mit Applaus. Den Dank haben sich die Leiter und der Präsident redlich verdient. Das abwechslungsreiche Turnprogramm ist polysportiv ausgestaltet und wird rege genutzt. Geboten werden neben den regulären Turnstunden mit Kondition- und Krafttraining, Spielen, Leichtathletik und Geräteturnen auch andere Sportarten wie Biken, Schwimmen, Bowling, Beachvolleyball, Jassen, Skifahren und Schlitteln. Immer stärker gefragt ist das Korbballspielen.

Dank motivierten Trainern und Spielern wird das Korbballkader neu in vier Mannschaften geführt. Gespielt wird in der 1. und 3. Liga, in der U20 und in der U16. Vor allem die U16-Mannschaft hat sich dabei zum Aushängeschild gemauert. Sie führt nach

zehn von zwölf Spielen mit acht gewonnenen und zwei unentschiedenen Begegnungen die Tabelle an. Spass und Freundschaft gehören bei aller Leistung dazu. In fröhlicher Erinnerung geblieben sind das Skiweekend, das Turnfest im Appenzellerland, das Wald-

fest, der Leiterausflug an das Walliser Weinfest in Varen und zahlreiche, in der Schwyzer Gastronomieszene fortgesetzte Trainingsabende.

An der diesjährigen GV wurden elf Neumitglieder willkommen geheissen. Die Zahl der aktiven Turner steigt damit erneut an. Dies widerspiegelt sich in der Jahresrechnung und im Budget des Kassiers in höheren Ausgaben für Transporte, Turnieranmeldungen und Hallenmieten, aber auch die Abgaben an den Kantonalverband sind gestiegen. Das Kässeli wird voraussichtlich mit den Erlösen aus den in Vorbereitung stehenden Anlässen (Chilbi 2010 und kantonales Turnfest 2012) wieder gefüllt.

Nach sieben Jahren Tätigkeit als Aktuar verabschiedet sich Lukas Gnädinger aus dem Vorstand. Sein Platz nimmt Benno Bürgler ein. Eine kleine Rochade haben Raphael Carletti (neu Kassier) und Marcel von Euw (neu Beisitzer) vorgenommen. (lg)



Posieren: Präsident Stefan Ott (ganz links) mit neun von elf Neumitgliedern.